

Das Jedern-Lager
 Unna in Altona
 vollfrei gegen Nachnahme
 ter 10 Mk. gute neue
 n für 60 S das Pfund
 gute Sorte 1,25
 alldauern nur 1,60
 ung zum Kostenpreis.
 ahme von 50 Mk 5%
 Rabatt. 357.

Das Kreisblatt für den Kreis Malmedy
 erscheint wöchentlich zweimal und wird
 Mittwochs und Samstags ausgegeben
 Bestellungen werden bei allen Postanstalten
 und in der Expedition dieses Blattes ent-
 gegen genommen. — Der Pränumerations-
 preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
 in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
 die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
 schließlich der Bestellgebühren.
 Nr. 84.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.
 St. Vith, Samstag den 18. Oktober.

Insertionsgebühren für die 4gespaltene Car-
 mond-Zeile oder deren Raum 10 N. N.
 Briefe werden portofrei erbeten.
 Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
 jederzeit dankbar angenommen.
 Redaktion, Druck und Verlag
 von S. Doepgen in St. Vith.

1884.

Bestellungen
 auf das „Kreisblatt für den Kreis Mal-
 medy“ pro 4. Quartal 1884 werden
 bei allen zunächst gelegenen Kaiserlichen
 Post-Anstalten und in St. Vith in der
 Expedition fortwährend angenommen.
 Die Expedition.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
 Unter Bezugnahme auf die durch das Amts-
 blatt der königlichen Regierung zu Aachen Stück
 No. 34 vom 19. August 1880 publizierte Kdrord-
 nung vom 15. desselben Mts. und der dazu er-
 gangenen Ausführungs-Berordnung vom selben
 Tage bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Inte-
 ressenten, daß der diesjährige Termin zur Hengst-
 förnung für den IV. Kdrbezirk — umfassend die
 Kreise Malmedy, Montjoie und Schleiden am
**Donnerstag, den 6. November d. Js., Vormit-
 tags 9 Uhr vor dem Posthause zu Bütgenbach**
 abgehalten werden wird.

Alle zum Belegen fremder Stuten zu benutzende
 Privathengste müssen in dem Bezirke angeführt wer-
 den, in welchem sie zum Decken aufgestellt werden
 sollen. Bereits früher angeführte Hengste müssen
 bei jeder folgenden Jahresanföhrung wieder vorge-
 führt und neuerdings unterzucht werden, sofern be-
 absichtigt wird, sie zum Belegen fremder Stuten
 für ein weiteres Jahr zu verwenden. Nachföhrungen
 können nur dann stattfinden, wenn der darum nach-
 suchende Hengstbesitzer die dadurch erwachsenden
 Kosten zu tragen sich bereit erklärt. Abgeföhrte
 Hengste dürfen im Jahre der Abföhrung für die be-
 vorstehende Deckzeit nicht wieder vorgeföhrte wer-
 den. — In dem folgenden Jahre — namentlich
 bei nicht gehörig entwickelten Hengsten — ist eine
 Wiedervorföhrung zulässig.
 Malmedy, den 15. Oktober 1884.
 Der königl. Landraths-Amts-Verwalter,
 von Fröhfuß.

Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit wird hier im Kreise die An-
 nahme verbreitet, daß der Krammetzvogel nicht zum
 jagdbaren Wilde gehöre. Diese Annahme ist eine
 irrige. Die General-Gouvernements-Berordnung
 vom Nieder- und Mittelrhein vom 18. August 1814
 welche den Krammetzvogel unter die jagdbaren
 Wildarten stellt ist nach dem Erkenntniß des
 früheren königlichen Overtribunals vom 16. Oct.
 1862 noch in Kraft. Wer den Krammetz-Vogel-
 fang ausüben will, hat sonach abgesehen davon, daß
 er, falls er nicht selbst Jagdanpächter ist, die Er-
 laubniß vom Pächter der Jagd haben muß, auch
 im Besitze eines Jagdscheines zu sein. Uebertretungen
 dieser Vorschriften werden unächtsächlich bestraft.
 Malmedy, den 14. October 1884.
 Der Landraths-Amts-Verwalter,
 von Fröhfuß.

Politische Nachrichten.

— Aus Paris, 8. October wird berichtet:
 „In allen Theilen des Landes macht sich augen-
 blicklich eine starke schutzöllnerische Agitation geltend,
 und es vergeht fast kein Tag, an dem nicht irgend
 eine Versammlung von Schutzöllnern in der Pro-
 vinz stattfindet. Die Gesellschaft der Landwirthe
 des Norddepartements hielt gestern in Lille in An-
 wesenheit des Präfecten und der Präsidenten der
 Bezirksvereine eine Sitzung, in welcher einstimmig
 eine Tagesordnung zur Annahme gelangte, die an
 die Regierung die Bitte stellt: die Zölle auf Ge-
 treide, Schlachtvieh und Fleisch zu erhöhen, das
 neue Gesetz über den Steuernachlaß für Zucker zur
 Weinverbesserung sofort in Anwendung zu bringen
 u. s. w. Eine Deputation, der sich auch der Präfect
 Cambon anschließen wird, wurde mit der Ueber-
 reichung dieser Wünsche an die Regierung beauf-
 tragt.“ Es geht hieraus hervor, daß auch in
 Frankreich die Landwirthe sich in sehr bedrängter
 Lage befinden, und daß dieselben volles Verständ-
 niß für ihre Lage und für die Mittel der Abhilfe
 haben. Auf der Generalversammlung des Vereins
 für Socialpolitik in Frankfurt a. M. wurden neu-
 lich, wie schon gemeldet, Maßregeln zur Erhaltung
 des bäuerlichen Grundbesitzes erörtert. Hierbei
 empfahl der Referent, Herr Professor Conrad,
 Retorsionszölle gegen Amerika, unter der Voraus-

setzung der Einigung, zum mindesten Deutschlands,
 Oesterreichs und Frankreichs, womöglich unter
 Heranziehung von England. Der andere Referent,
 Ministerialdirektor Buchenberger aus Karlsruhe,
 empfahl eine mäßige Erhöhung des Getreidezolls.
 Im Süden sei der Doppelcenter Weizen 6—7 M.
 billiger, als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre,
 und ein mäßiger Zoll werde nur die Folge haben,
 zu verhindern, daß er noch billiger werde. Der
 Aermste im Lande habe nicht das Recht, zu ver-
 langen, daß das Brod immer billiger werde auf
 Kosten anderer Erwerkskreise. In Deutschland und
 in Frankreich klagt die Landwirtschaft über dieselbe
 Nothlage, — in Frankreich erkennen fast alle poli-
 tischen Parteien die Nothwendigkeit eines Schutzes
 der Landwirtschaft an, in Deutschland aber will
 man es als ein Zeichen „freien Sinnes“ ausgeben,
 diese Nothwendigkeit nicht anzuerkennen.

— Pariser Blätter melden, daß Ende November
 in Berlin eine Conferenz zusammentreten soll, um
 die bezüglich Westafrikas schwebenden Fragen zu
 regeln. Zu dieser Conferenz sind, wie es heißt,
 von Deutschland diejenigen Staaten eingeladen
 worden, welche in jenem Welttheil politische oder
 Handelsinteressen haben, d. h. Frankreich, England,
 Portugal, Spanien, Nordamerika, Holland und
 Belgien. Dieser Conferenz sollen folgende Fragen,
 über die sich Frankreich und Deutschland bereits
 geeinigt haben, vorgelegt werden: 1) Freiheit des
 Handels und Freiheit für alle Flaggen auf dem
 Congo. 2) Freiheit des Handels und freie Schif-
 fahrt für alle Flaggen auf dem Niger. 3) Desti-
 nation des Rechts der Besitzergreifung solcher Terri-
 torien, die noch nicht der Flagge irgend eines civili-
 sirten Staates unterworfen sind. — Der Pariser
 „Temps“ schreibt hierüber: „Der erste Punkt soll
 jeden neuen Versuch, in Zukunft Zölle auf dem
 Congo zu erheben, vereiteln. Die einzigen Abgaben,
 die dem Congo-Handel auferlegt werden können,
 sind solche, deren Ertrag dazu bestimmt ist, die
 Kosten für Leuchttürme und Baude-Quais zu
 decken. Wahrscheinlich wird man den Vorschlag
 machen, zur Regulirung dieser Lokalfragen eine
 internationale Commission einzusetzen, ähnlich der
 internationalen Donau-Commission. Die Annahme
 eines solchen Systems für den Niger wird fran-
 zösischen und fremden Handelshäusern, die hier in
 Concurrenz mit englischen treten, eine gewisse Sicher-

Bruder und Schwester.

Erzählung von M. Gerhardt.
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung.)

So viel war sicher, sollte er jemals für ein
 Mädchen etwas fühlen, so durfte sie nicht ändern
 ein als Else. Ja sie — aber wie er den Ge-
 danken verfolgte schrak er in sich zusammen, als
 habe er bereits Berrath an dem Freunde geübt.
 Er war in dem Seitengäßchen, durch das er
 Else geführt, stehen geblieben und eben im Begriff
 in den Garten zurück zu kehren, als er das Ge-
 räusch der durch die nächsten Straßen jagenden
 Feuerwehrlöcher hörte. Er eilte der Brandstätte zu,
 und aber die Straße gesperrt, und es fiel ihm
 schwer auf's Herz, ob Else sie wohl bereits vorher
 passiert gehabt und sich glücklich zurecht gefunden
 haben mochte.
 Von rasch aufsteigender Besorgniß getrieben
 eilte er ihr auf dem nächsten freien Wege nach —
 wennfalls überholte er sie, ehe sie zu Hause an-
 kamte. Aber er sah nichts von ihr und nach einer
 Viertelstunde ungeduldigen Harrens, nur von dem
 Verlangen getrieben, sich über ihr Verbleiben Ge-
 wißheit zu verschaffen, war er die drei Treppen zu
 ihrer Wohnung hinaufgesprungen und hatte geläutet,
 ehe er sich noch die Frage vorgelegt, welcher Em-

pfang ihm wohl bei ihrer Mutter zu Theil werden
 möchte.
 Die Thür ward geöffnet, und er stand einer
 hohen bleichen Frau gegenüber, — derselben, die
 ihn gestern auf der Treppe angeredet, — aber heut
 war der seltsame traumhafte Ausdruck, der ihn
 gestern so unheimlich berührt, verschwunden. Streng
 und zürnend traf ihn, der verlegen seinen Namen
 nannte, der Blick ihres leuchtenden blauen Auges,
 der tiefe gebietende Ton ihrer Stimme.
 „Wo ist meine Tochter? wo ist Else?“
 Unter der Macht eines Eindrucks, wie ihn noch
 nie die Gegenwart oder das Wort einer Frau auf
 ihn ausgeübt, fragte Egbert niedergeschmettert da-
 gegen: „sie ist noch nicht heimgekehrt?“
 „Das fragen Sie?“ verzetzte Frau Werner in
 mühsam beherrschter Aufregung. „Lassen Sie jetzt
 jeden Versuch, mich zu täuschen, ich weiß, daß Else
 bei Ihnen war, im Garten Ihres Vaters, und ich
 verlange zu wissen, was aus meinem Kinde ge-
 worden ist.“
 Die Blut beleidigten Stolzes stieg in Egberts
 Gesicht.
 „Ich bin kein Lügner,“ entgegnete er schroff,
 „und das Wohl Ihrer Tochter ist mir ebenso
 heilig wie Ihnen, sonst — wäre ich nicht hier.“
 „Das Wohl meiner Tochter!“ rief Frau Werner
 mit ausbrechender Bitterkeit. „Glaubten Sie ihr
 Wohl zu befördern, als Sie Else zum Ungehorsam

verleiteten, sie lehrten, scham- und ehrvergessen die
 Mutter zu hintergehen, sie herzlos zu verlassen?“
 — Haben Sie denn keinen Begriff von den Pflichten,
 die ein Kind der Mutter schuldet?“
 „Bermuthlich nicht?“ erwiderte Egbert herb,
 mit düstern Blick dem Auge der Frau belegend.
 „Man spricht auch von Witterpflichten; aber ich
 weiß aus Erfahrung, daß das nichts ist, als hohler
 Schall.“
 Egbert bereute seine unüberlegten Worte, sobald
 er sie ausgesprochen. Sie hatten die stolze Frau
 wie ein Dolchstoß getroffen. Tödliche Wlässe be-
 deckte ihr Antlitz, ein Bittern ging durch ihre Glieder,
 und sich abwendend und das Gesicht mit den Händen
 verhüllend sank sie mit schmerzlichem Stöhnen auf
 den nächsten Stuhl nieder.
 „Ich glaubte nicht Unrecht zu thun“, stammelte
 Egbert nach einer Weile, verwirrt und tief bedrückt
 von der unerwarteten Wirkung seiner Worte.
 „Fräulein Else hat sicherlich mit keinem Gedanken
 die Liebe und Ehrfurcht gegen ihre Mutter verletzt,
 auch nicht — als sie sich zum Ungehorsam ver-
 leitete ließ.“
 „Sie haben Else zu Ihrem Vater geführt?“
 fragte Frau Werner aufblickend in gebrochenem
 Ton, und Egbert erschrak über die geisterhafte
 Starrheit ihrer Züge, die wie im Schmerz ver-
 steinert schienen.
 „Zu meinem Vater? — nein,“ erwiderte er

Alte
 Neue
 Neues Kathol. Familienblatt
 zur
 Erhaltung und Gesehwung.
 Herausgegeben unter
 herborgergeleiteter Schriftsteller geleit. und
 waded in allen Gegenden der Welt.
 IX. Jahrgang 1885.
 erscheinen 24 oder monatlich 2 Hefte
 g. von je 4 1/2 Bogen gr. Quart.
 it, nebst einer Anzeigen-Beilage.
 Preis per Hft 25 Pf. —
 Nr. 7. — 0 — Mk. 6. — — A. 3. 68
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
 Auslands, durch alle Hauptpostämter
 sowie direct von der Verlags-Handlung
 Carl & Nikolaus Benziger
 in Niederdorf in der Schweiz.
 HUNDERT TAFELN.
 Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.
 JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRANZ 9 M.
 240 HEFTE ODER 18 BÄ.
 In alle, welche an den Folgen von
 künften, nervöser Schwäche, Entkräftung,
 mangeln, le ben, sende ich fort mit
 nirt. Die-8 große Heilmittel wurde
 damer krenndest. S. 121 ein abstr. G.
 Z. Inman, Station, New York City.

heit gewähren. England ist gewiß vorzugsweise weise das Land der Handelsfreiheit, aber die anderen Mächte wünschen durch einen öffentlichen Akt diese Freiheit auf dem großen afrikanischen Fluß, dessen Delta inmitten englischen Gebietes liegt, zu sanctionieren. Die Definition des Besitzergreifungsrechtes hält man für dringend geboten, um eine sehr fühlbare Lücke des Völkerrechts auszufüllen. Es sind in letzter Zeit viel Annerkionen auf dem Papier vorgenommen worden. In Uebereinstimmung mit den Conferenzbeschlüssen von 1856, welche entschieden, daß eine Blockade effectiv sein müsse, dürfte die Berliner Conferenz bestimmen, daß eine Occupation effectiv sein muß, um praktische Geltung zu haben. Man wird im Auge behalten, daß das Programm der Conferenz nur handelspolitische und Rechtsfragen in sich schließt und sich nicht mit Souveränitätsfragen beschäftigt."

Die Lebensweise der Eifelbewohner.

III. Kleidung.

Selbst gesponnen, selbst gemacht,
Ist die beste Bauerntracht.

Sprichwort.

Wenngleich in der Eifel eine eigentliche Volkstracht, wie solche in verschiedenen Bezirken Süddeutschlands heute noch zu sehen sind¹⁾, niemals vorhanden gewesen zu sein scheint, so hat sich doch von den Kleidungsstücken, die noch bis vor c. 50 Jahren allgemein am ganzen Mittelrhein bei der ländlichen Bevölkerung üblich waren, so manches Stück nicht nur seinem Namen sondern auch seinem Schnitt nach in einzelnen Eifeldistrikten so wohl erhalten, daß es sicherlich der Mühe lohnt, die Kleidung der Eifelbewohner mit besonderer Rücksicht auf die frühere Zeit und Sitte einer Besprechung zu unterziehen.

Hierbei wird es am Zweckmäßigsten sein, zuerst über die Gewinnung der Rohprodukte, Wolle und Flachs, sowie über die Verarbeitung derselben zu Kleiderstoffen das Wesentlichste mitzutheilen, und sodann die einzelnen bei den Männern und Frauen gebräuchlichen Bekleidungsstücke vom Schuh bis zum Hut nebst den diesbezüglichen dialektischen Bezeichnungen vorzuführen.

Da früher fast jeder Eifeler Bauer neben seinen Aebeln auch eine verhältnißmäßige Anzahl von Schafen hielt, so wurde in den einzelnen Haushaltungen eine den Bedarf mehr oder weniger deckende Quantität Wolle jährlich gewonnen, die entweder im eigenen Hause zu Garn gesponnen oder einer Spinnerei zur Fertigstellung übergeben wurde.

Ebenso zogen früher viel mehr noch wie jetzt die besseren Bauern auch ihren Bedarf an Flachs, den die weiblichen Familienangehörigen zu bearbeiten und während der langen Winterabende zu spinnen haben. Selbstverständlich ist in denjenigen

Häusern, wo Wolle und Flachs gewonnen und gesponnen werden, meist auch ein Webstuhl vorhanden, auf dem die Mutter oder eine erwachsene Tochter zu arbeiten versteht²⁾. Ist nun das Gespinnst [Kette und Einschlag] in genügender Menge fertig gestellt, so beginnt die Webarbeit, die drei verschiedene Stoffe herzustellen hat und zwar 1) Leinentuch, sog. Hausmacherleinen, das allerdings meist rauh und grob aber stark und dauerhaft ist, da Kette sowohl wie Einschlag reines Leinen sind; 2) Tirten, ein aus Leinentuch und Wolleneinschlag bestehender kräftiger Stoff, aus dem sowohl Männer- wie Frauenkleider angefertigt werden; 3) Ziamés, bestehend entweder aus Baumwollkette und Wolleneinschlag, oder aus reiner Baumwolle: im ersteren Falle vorwiegend zu Frauen-, im letzteren meist zu Männerkleidern gebräuchlich.

Das fertig gewobene Leinentuch muß, ehe es in der Haushaltung zur Verwendung kommen kann, erst den Sommer über tüchtig gebleicht werden, wohingegen Tirten³⁾ sowohl wie Ziamés vom Webstuhl weg ohne jede Appretur zu Kleidungsstücken verarbeitet zu werden pflegen.

Was nun die Herkunft und Bedeutung des Wortes Tirten [auch Tirten, Tirtich und Tirtig] angeht, so ist die erstere fremd und dunkel, die letztere, insofern es sich um den ursprünglichen Sinn handelt, unauisgeklärt, während heutzutage ganz dasselbe darunter verstanden wird, was man im Mittelalter mit *wilinc*, *wifelin tuoch* (Zeug, wozu der Zettel Leinengarn, der Einschlag Wolle ist) bezeichnete⁴⁾. Im Mhd. findet sich für Tirten die Form *tirdendei* m. grobes Tuch; im Mittelniederländ. *tireteyn*, *dierteyn* (*vestis lino et lana confecta*, *pannus linolaneus*): vgl. Hoffmann von Fallersleben, *Horae Belgicae*, VII² 109; im Fläm.

¹⁾ Im mittlern und jüdl. Theile d. R. Malmédy wird auch heutzutage noch in den besser sitzten Häusern den ganzen Winter hindurch Flachs und Wolle gesponnen und im Frühjahr gewoben, weshalb man hier auch bei den meisten Bauern einen eigenen Webstuhl findet, auf dem die Frauenzimmer ganz geschickt zu arbeiten verstehen. Dagegen wird im wallon. Theile des gen. Kreises zwar auch Flachs gezogen und gesponnen aber nicht verwoben, vielmehr wird das Gespinnst zur weiteren Verarbeitung auf deutsche Dörfer (besonders nach Vorn und Montenan) getragen.

²⁾ Der Tirten ist stets gestreift, wie roth und blau, weiß und schwarz, blau und weiß u. s. w. Das Färben der Wolle und des Leinens besorgen die Bauern ebenfalls selbst. Uebrigens ist der Tirten ein fast unvollständiger Stoff, woraus Kleider, Jacken und Unterröcke für die Frauenzimmer, aber auch Hosen und Jacken für die Mannspersonen angefertigt werden. Im letzteren Falle läßt man oft den Tirten vor her auf der Follmühle (Wollmühle) fallen [d. i. walken: vgl. Müller u. Weiz, die Nach. Mundart, S. 56], wodurch er dichter und wolliger wird. Zu bemerken bleibt noch, daß die Leinwand sowohl in feiner wie in grober Qualität (letztere auch *Zwilling* genannt) hergestellt wird; aus dem gröberen Leinen, welches meist blau gefärbt wird, tragen die Mannspersonen Arbeitshosen und -jacken und Kittel (sog. *Eichenkittel*). — Ein vierter Stoff ist das sog. „Zeug“ d. i. Leinentuch mit Baumwolleneinschlag. Die zur Verwendung kommende Baumwolle muß natürlich in der Stadt gekauft werden.

³⁾ Vgl. Deede, die deutschen Verwandtschaftsnamen, S. 184.

tirentyne, im Wallon. *tirtane* (sorte d' laine): Grdg. Dict II 432, oder *tirtainn* f. (*grossière moitié laine et moitié fil*): Hubert, Dict. 303 b.; im Franz. *tirtaine* oder *tirtain* [sein halbwoollener Stoff], bei Scheler (WB. S. 31) *tartan*, *étouffe de laine à carreaux*, d'etymologie inconnue; im Span. *tiritanya* ein dünner Seidenstoff; im Portug. *tiritani*, Mantel der Bäuerinnen vgl. Diez, WB., II² 184. Auch einige Familiennamen hat das seltsame Wort erzeugt: frz. *Tirtan* und fläm. *Tierenteyn*; der erstere ist wohl dem altfrz. *tiretanier*, der letztere aus dem fläm. *tirentynwerker* zu erklären: vgl. van Hoorebeke, *Etudes sur les noms patronymiques Fiamand*, S. 260.

Wie „Tirten“, so ist auch die Bezeichnung *Ziamés* von den westlichen französischen *Malmédien* entlehnt; diese verstehen nämlich unter *si moise* „une étoffe de coton imitée des toiles de Siam.“ Im Malmédier Wallonisch lautet das Wort *tchamoise*, wofür sich bei Grdg. Dict. I 270 *hâmanse* (sorte de percale blanche) und bei Hubert, Dict., S. 328 a *tchamoise* (*poil de chèvre filé; son tissu*) findet: man findet Grdg. sowohl wie Hubert sind sich der Identität ihrer Wortformen mit dem frz. *siamoise* nicht bewußt gewesen.

Ich gehe jetzt zur Beschreibung der einzelnen Kleidungsstücke über, wie sie bis vor c. 50 Jahren noch üblich waren, und mache den Anfang mit den Bekleidungsgegenständen für das männliche Geschlecht.

1) Die meistens sehr roh gearbeiteten und zum schnüren eingerichteten schweren Mannschuhen hatten ganz niedrige aber breite Absätze (platt) Talong oder Talf, aus dem Franz. *talon*, Schuhsabsatz, entlehnt), während die dicken Sohlen einem breiten Rande umgeben waren und von ganz spitz zuliefen; Sohlen wie Absätze waren plump gearbeiteten Nägeln, deren Köpfe völlig Durchmesser eines Zweipfennigstücks hatten, geschlagen. Während die Werktagsschuhe bis zu die Knöchel reichten, waren die Sonntagschuhe niedrig, d. h. sie gingen eben bis an die Knöchel am Fuße befestigt wurden diese selten durch Schnüren sondern meist mit breiten, rundlich gebogenen Schnallen (daher „Schnallenschuhe“) die aus Zinn oder Stahl, bei den Vermögendenern wohl aus Silber bestanden. Manche Bauern trugen übrigens auch niedrige Werktagsschuhe, Stiefel dagegen sah man äußerst selten. In jetzt allgemein gebräuchliche Schuhwische vor Jahren noch unbekannt war, so wurden die gewöhnlich jeden Samstag Abend mit Fett ungefaltener Butter eingerieben (geschmiert) sonst nur mit Wasser abgospült.

Bermischtes.

Essen. Der 17jährige Sohn eines hiesigen Beamten, welcher seit einiger Zeit eine unbeschäftigte Lust, „auf See zu gehen“, verspürte, glaubte

erstaunt, und gab dann rasch ein offenes demüthiges Bekenntniß von Allem was geschehen und was ihn hergeführt.

Frau Werner hatte sich, während er sprach, erhoben, und mechanisch ihren einfachen Anzug für die Straße vervollständigt.

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie tonlos, als Egbert geendigt. „Sie werden noch von mir hören. Jetzt muß ich fort.“

„Ich begleite Sie,“ erwiderte er rasch. „Sie wollen Fräulein Else auffuchen, nicht wahr?“

„Einen Versuch machen wenigstens.“

„Sie verschloß die Stubenthür und stieg, von dem Jüngling begleitet, ohne ein weiteres Wort die Treppen hinab. An der nächsten Ecke blieb sie stehen.“

„Es ist nutzlos, daß wir Beide den nämlichen Weg machen. Gehen Sie —“ sie nannte ihm die Reihe der Straßen und bezeichnete einen Punkt, wo man sich treffen wollte, auch wenn Else gefunden würde, und den Zeitpunkt, bis zu welchem Ginz auf das Andre zu warten hätte, all das mit scharfsinniger Berechnung der Wahrscheinlichkeiten, die Else in die Irre geführt, und so rasch und entschlossen, als hätte die Besorgniß ihre Geisteskräfte erhöht, anstatt sie zu beeinträchtigen.

Schneller als er gedacht traf Egbert, gehorsam die gegebenen Weisungen befolgend, auf dem be-

zeichneten Punkt mit Frau Werner zusammen. Keines von Beiden hatte Else gefunden.

„Ich habe nichts anders erwartet,“ sagte Frau Werner gefast. „Es hätte ein seltsamer Zufall sein müssen, der von hundert Möglichkeiten grade die eines Zusammentreffens am rechten Ort und zur rechten Stunde herbeiführte. Dessenungeachtet — wir müssen unsere Nachforschungen weiter ausdehnen.“

„Es wird spät; Angst und Unerfahrenheit können Else in schlimme Lage gebracht haben; wir dürfen nichts unversucht lassen, sie daraus zu befreien. Ich will den Park durchstreifen — gehen Sie durch die entlegeneren Stadttheile zurück. In den Hauptstraßen wird meiner Tochter keine Gefahr begegnen, falls sie sich inzwischen zurechtfinden sollte.“

„Sie dürfen nicht so spät allein durch den Park, es treibt sich zuweilen Gefindel dort herum,“ wandte Egbert dringend ein. „Lassen Sie mich diesen Weg nehmen.“

„Nein, das kommt mir zu,“ entschied Frau Werner. „Was mir zustoßen könnte, kann nicht in Betracht kommen,“ fügte sie achselzuckend hinzu. „Wir treffen uns vor meiner Wohnung.“

Ohne ein Zeichen von Ermüdung oder Entschlossenheit schritt sie rasch vorwärts und Egbert schlug die entgegengesetzte Richtung ein, erfüllt von unwillkürlich aufsteigender ehrfurchtsvoller Bewunderung dieser Frau, die keine weibliche Schwäche zu kennen schien, und voll innerer Befriedigung,

daß sie seinen Beistand wie etwas Selbstverständliches annahm.

Es war bereits dunkel, als er nach langem vergeblichem Streifzug, müde und in Schweiß gebadet vor dem Hause der Frau Werner anlangte. Die Fenster ihrer Wohnung waren dunkel; er war weder sie noch Else zurückgekehrt. Er stieg die Treppen hinauf, um sich volle Gewißheit verschaffen und läutete an der Thür; aber sie blieb verschlossen.

Zum ersten Mal in seinem Leben fühlte er einen Sturm von Besorgniß und Selbstvorwürfen die ihn in fieberhafte Aufregung versetzten und alle möglichen Schrecknisse vorpiegelten, denen beiden Frauen auf ihrer einsamen Wanderung begegnet sein könnten. Hatte er doch keinen Begriff davon, zu welchem Grad furchtloser Selbstständigkeit die bittere Nothwendigkeit auch Frauen zwingen kann.

Müdelos wanderte er vor dem Hause auf und nieder und ein freudiger Schreck durchzuckte als er endlich beim Umdrehen Frau Werner die kraftlos und dem Zusammenbrechen nahe Thürpfosten lehnte.

„Gott sei Dank, daß Sie da sind!“ rief er vollem Herzen. „Ich habe fast mehr Angst Sie ausgehtanden, als um Fräulein Else.“

„Was nun?“ — Heimgekehrt ist sie nicht.“

„Nein,“ bestätigte Frau Werner tonlos.

Zeit zur heimlichen Zehens herangerückt, als er die höhere Summe Geldes, die er dem Sekretair, entrückt, die bewahrte Summe — den Betrag — und machte sich heute ist es nicht gelüder einzuholen, und die er wirklich bereits an — Münster. Im

im October des vorigen Jahres ein 17jähriger Knabe einen *raymagel*. Da das st. worden, glaubten die dem natürlichen Weg, und der Vorfall war, und in Folge starken Spr, und warf den Nagel, und wurde glückl, glücklich ist jedenfalls, anstatt durch den D, — Zur Warnung ge, ändern nach Nordamerika, daß gerade in dem v, vorzugten Nordwesten, solches Vorwärtskommen, lechtern. Wahr ist, daß, eines unter dem Heimst, kommen werden können, große Strecken ganz, welches die Kosten der Ur, die Klärung und Urbarna, und darf übrigens ganz, veranschlagt werden, so sehr m, mer mit Prairieland begn, von zehn Fällen sehen, wo, 100 Dollars dürften das, welches jeder Ausw, des Oceans eine Heimath, darüber nehmen m.ß. W, mittelst seiner Hände, schlimmer als schlimm, Grunde, weil Hunderte, zu sagen keine Industrie, ande verhältnißmäßig n, solche sind in der Grn, noch Westen aber bereiten, eine ganz unleidige Con, gegend Tausende armer, müßig herumlungern.

Die Rückkehr der, statten ist in der Oder in, daß die Fischer dort, würdige Fänge machen. in Bellinchen in der Nacht

„Und was kann ich jet, als sie sich wieder dem Sa, sie suchen? — Sagen, ratlos.“

„Wir suchen nicht weiter, Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

Sie hatten das Haus, ergriffen von der Hoheit, und von der bedrohlichen, Mädchen, das ihm anbe, ihm bereits so theuer war, Schulb befanden, hatte ihn, sich nicht entschließen sie z,

„Wir haben gethan, was Else steht in Gottes Han, ihre Kräfte zu brauchen un, was über sie verhängt wir, tragen kann. Auch ich mu,

...ne (sorte d'...
oder tirtainn f. (étot...
moitié fil): Hubert...
retaine oder tirtaine...
Scheler (W. S. 319)...
arraux, d'etymologie...
ya ein dünner Seiden...
Antel der Bäuerinnen...
Nach einige Familien...
erzeugt: frz. Tirtain...
ertere ist wohl aus...
lettere aus dem fläm...
vgl. van Hoorebeke...
ouyniques Fiamands...
auch die Bezeichnung...
den französischen Nach...
en nämlich unter si...
ton imitée des toiles...
her Ballonisch laut...
wofür sich bei Grd...
te de percale blanche...
328 a t s c h a m m o...
ssu) findet: man sieht...
sind sich der Identität...
frz. siamoise nicht be...
beschreibung der einzel...
bis vor c. 50 Jahren...
den Anfang mit den...
das männliche Geschlecht...
gearbeiteten und zum...
eren Mann s i c h u...
breite Absätze (Platt...
n Franz. talon, Schul...
die dicken Sohlen von...
ben waren und vorne...
wie Absätze waren mit...
deren Köpfe völlig den...
nigstück hatten, be...
erktagsschuhe bis über...
n die Sonntagsschuhe...
bis an die Knöchel...
diese selten durch zu...
eiten, ründlich gebogen...
schuhe") die aus Kupfer...
Vermögenden auch...
den. Manche Bauern...
bedrige Werktagsschuhe...
äußerst selten. Da die...
e Schuwische vor 50...
so wurden die Schuhe...
Abend mit Fett oder...
leben (geschmiert) und...
pült.

...hies.
e Sohn eines hiesigen...
ger Zeit eine unwider...
ehen", verspürte, glaubte
e etwas Selbstverständ...
l, als er nach langem...
de und in Schweiß ge...
Frau Werner anlangte...
g waren dunkel; also...
zurückgekehrt. Er stieg...
ich volle Gewißheit zu...
der Thür; aber sie blieb
nem Leben fühlte Egbert...
ich und Selbstwürfen...
gung versecten und ihm...
vorpiegeln, denen die...
nsamen Wanderung aus...
er doch keinen Begriff...
urchtloser Selbständigke...
auch Frauen zwingen
vor dem Hause auf und...
Schreck durchzuckte ihn...
ehen Frau Werner sah...
sammenbrechen nahe an
ie da sind!" rief er aus...
e fast mehr Angst um...
n Fräulein Else. Aber...
ist sie nicht." "W...
Werner tonlos. "W...

Zeit zur heimlichen Ausführung seines Vor...
herangerückt, als er seinen Vater eine...
Summe Geldes, ca. 600 Mark, in den...
Koffer einschließen sah. Mächtlicher Weise öffnete...
den Sekretair, entnahm demselben die dort...
bewahrte Summe — das Quartalsgehalt seines...
Vaters — und machte sich damit aus dem Staube...
hente ist es nicht gelungen, den Durchbrenner...
anzuholen, und dürfte es anzunehmen sein...
er wirklich bereits auf hoher See schaukelt...
— Münster. Im „Westf. Merk.“ liest man:
October des vorigen Jahres verschluckte ein...
jähriger Knabe einen 2 1/2 Zentimeter langen...
Nagel. Da das Kind von keinem Uebel be...
leidet wurde, glaubten die Eltern, der Nagel sei...
dem natürlichen Wege aus dem Körper ent...
gangen, und der Vorfall war längst vergessen. Gestern...
gegen nun, also nach einem Jahre, verspürte das...
Kind in Folge starken Springens plötzlichen Husten...
und warf den Nagel, der inzwischen ganz...
warz geworden, glücklich wieder aus. Eigen...
tümlich dabei ist jedenfalls, daß der gefährliche...
Gegenstand gerade durch die Kehle seinen Rückweg...
nahm, anstatt durch den Darcanal zu gehen...
— Zur Warnung gegen unüberlegtes Aus...
wandern nach Nordamerika theilt man den „V. P. N.“...
mit, daß gerade in dem von unseren Landesleuten...
vorzugten Nordwesten die Aussichten auf ein...
glückliches Vorwärtskommen sich fort und fort ver...
schlechtern. Wahr ist, daß dort noch Tausende von...
Leuten unter dem Heimstättegesetz in Beschlag ge...
nommen werden können, allein darunter befinden...
sich große Strecken ganz schlechtes Land und vieles...
Landes die Kosten der Urbarmachung kaum lohnt...
die Klärung und Urbarmachung eines Acres Wald...
land darf übrigens ganz wohl auf 50 bis 100...
Dollar veranschlagt werden, man mag sich nun da...
hin irren, so sehr man will. Will sich aber...
er mit Prairieland begnügen, so mag er in neun...
zehn Fällen sehen, wo er das Wasser bekommt...
10 Dollars dürften das Geringste an Kapital...
erfordern, welches jeder Auswanderer, der sich jenseits...
des Oceans eine Heimathstätte begründen will, mit...
über nehmen muß. Wer in Ermangelung dessen...
mittelst seiner Hände Arbeit durchschlagen muß...
schlimmer als schlimm daran, aus dem einfachen...
Grunde, weil Hunderte von Meilen im Unfreie...
zu legen keine Industrie existirt und Tagelöhner...
verhältnißmäßig nur wenige begehrt sind...
solche sind in der Erntezeit für 1 Dollar und...
sonst stets übergenug zu bekommen. Noch weiter...
nach Westen aber bereiten die Chinesen den Weißen...
eine ganz unleidige Concurrenz, so daß in dieser...
egend Tausende armer bethörter Einwanderer...
unmöglich herumlungern...
— Die Rückkehr der Lachse von ihren Laich...
stätten ist in der Oder in diesem Jahre so bedeut...
end, daß die Fischer dort ohne ihr Zuthun merk...
würdige Fänge machen. So fing der Fischer Rötke...
Bellinchen in der Nacht vom 23. zum 24. August

...wischen die Polizei aufbieten. Wollen Sie mich...
auf das Bureau begleiten?"
Sie war schon unterwegs und jetzt nahm sie...
aufgefordert den Arm Egberts und lehnte sich...
auf ihn, und wieder war erstaunt über die Klar...
heit und Umsicht, mit der sie auf dem Polizeib...
ureau, trotz ihrer sichtlich großen Erschöpfung...
den notwendigen Nachweis gab, über die Furcht...
losigkeit, mit der sie die schrecklichsten Möglichkeiten...
sich Auge faßte und zweckmäßige Schritte in Vor...
schlag brachte, ehe die Polizeibeamten selbst daran...
bedacht hatten...
„Und was kann ich jetzt thun?“ fragte Egbert...
als sie sich wieder dem Hause näherten. „Wo soll...
ich Sie suchen? — Sagen Sie es mir, denn ich bin...
tathlos.“
„Wir suchen nicht weiter; entschied Frau Werner...
Wir haben gethan, was in unserer Macht stand...
Else steht in Gottes Hand. Ich habe sie gelehrt...
ihre Kräfte zu brauchen und im Nothfall zu tragen...
was über sie verhängt wird, wenn sie es mit Ehren...
tragen kann. Auch ich muß mein Schicksal tragen.“
Sie hatten das Haus erreicht, und Egbert, tief...
ergriffen von der Höhe und Würde dieser Fran...
und von der bedrohlichen Lage, in der sie und das...
Mädchen, das ihm anvertraut worden, und das...
ihm bereits so theuer war, sich nicht ohne seine...
Schuld befanden, hatte ihre Hand gefaßt und konnte...
sich nicht entschließen sie zu verlassen.

einen Lachs von 26 Pfund und zwar in der Weise...
daß der Lachs mit einer solchen Behemung in den...
Rahn sprang, daß N. fast herausgefallen wäre. In...
derselben Weise fing der Fischer Regeln dort am...
25. Aug. zwei Lachse, deren Gewicht er auf 28—30...
Pfund veranschlagt...
— [Wieviel Kartoffeln werden jährlich im Durch...
schnitt verbraucht?] Etwa 15000 Millionen Zentner...
Davon liefert das größte Quantum Deutschland...
mit 470 Mill. Zentner, Frankreich erzeugt 225...
Rußland 220, Oesterreich-Ungarn 174, das britische...
Reich 128, die Vereinigten Staaten 100, Belgien...
45, Schweden 32, die Niederlande 30 Millionen...
Zentner u. c. Im auswärtigen Handel erscheinen die...
Kartoffeln mit einer Summe von 140—150 Mil...
lionen Mark...
— Auf einer Fahrt von Wien nach Salzburg...
— schreibt man dem „Montagsblatte“ — veruchte...
ich ein Kunststückchen, das mir bei früheren Gelegen...
heiten schon oft dazu verholfen, ohne unbetene...
Gesellschaft in einem Coupee zu bleiben. Ich ver...
stehe nämlich, geradezu täuschendes Kindergeschrei...
nachzuahmen, und bemerkte ich, daß Leute sich meinem...
Coupee nähern, so mache ich von jener schönen...
Gabe so energischen Gebrauch, daß Jedermann ab...
geschreckt wird und um eine Thür weiter geht. Auf...
der besagten Fahrt also gewahre ich, wie eine ganze...
Familie mit einer ganzen Schaar von Sprößlingen...
auf meinen Eisenbahnkäfig lossteuert — und ich...
fange an zu schreien — da oh Entsetzen! — sagt...
ein Eisenbahnbeamter zu der nach Platz spähenden...
Familie: „Steigen Sie hier ein, da schreit ohnehin...
schon ein Kleiner.“ Und in der That bekam...
ich Invasoren. Das war schrecklich, aber nie ver...
gessen werde ich die komisch verdutzten Gesichter...
dieser Leute, wie sie das „Ameise“ suchten, das...
„ohnehin“ geschrieen. Ich denke jetzt über ein neues...
Mittel zur Hintanhaltung von Coupeegenossen nach...
— (Im Bade.) „Herr Baron, reisen Sie...
schon ab?“ — „Ja, liebe Willa. Die Haute Saison...
ist vorüber; was jetzt zur Kur kommt, ist Plebs...
Leute, von denen man nicht einmal eine Kleinig...
keit pumpen kann.“
— (Auch ein Titel.) Die Frau des bekannten...
Sängers S. am Hoftheater zu St. erhielt jüngst...
einen Brief, der folgende Adresse trug: „An Frau...
N. S., K. Hofbassistin zu St.“
— (Neuer Fluß.) Im Geschichtsunterricht wird...
vorgelesen: „Otto I. starb zu Memleben am...
Schlagflusse.“ Der Lehrer thut die Zwischenfrage:
„Wo liegt denn eigentlich Memleben?“ Karlchen...
antwortet kühn: „Am Schlagflusse!“
— (Abhütteln eines Joches.) Ein jähzorniger...
Schwiegersohn ist in heftigen Konflikt mit der...
Mutter seiner Frau gerathen, die nicht minder auf...
brausend ist. Er hat die verehrte Dame bei den...
Schultern ergriffen und begleitet die interessanten...
Sätze seiner Rede mit einem nachdrücklichen Nuck...
Während sich dieses ereignet, tritt unbemerkt ein...
Freund ins Zimmer. „Aber mein Gott, Menschen-

...„Begleite mich hinauf,“ sprach sie endlich ge...
preßt. Der Jüngling gehorchte schweigend und...
stand, als sie droben eingetreten waren, in die Nacht...
hinausstarrend und mechanisch die Sterne am...
Himmel und drunten die Gasflammen betrachtend...
am Fenster, von seltsamen verworrenen Gefühlen...
bestürmt, während Frau Werner Licht anzündete...
Dann hörte er ihre Stimme, die leise, aber in...
einem Ton, der in seinem tiefsten Herzen nachzitterte...
seinen Namen aussprach. Instinctmäßig drehte er...
sich um und näherte sich ihr...
„Egbert!“ wiederholte Frau Werner und eine...
übermächtige Bewegung bebte in ihrer Stimme und...
in ihren Zügen. „Egbert, ist es denn möglich...
daß keine Stimme in deinem Herzen, keine Ahnung...
dir sagt, was du mir, was du Else bist? —...
Haben sie jede Regung, jede Sehnsucht so gänzlich...
in dir erstickt, die das Kind zur Mutter hinzieht...
daß du mit kühlem Mitleid, wie von einer Fremden...
von mir gehen kannst?“
„Meine Mutter!“ murmelte der Jüngling, und...
blieb dann, wie vom Blitz getroffen, stumm und...
wie entgeistert stehen...
Eine stürmische Erregung ging durch Antlitz und...
Körper der Frau, eine Fluth leidenschaftlicher...
Thränen brach aus ihren Augen...
„Ja, sie haben das Aergste an mir gethan, sie...
haben mir mein Kind zum Fremden gemacht, ihn...
gelehrt, die Mutter verachten und verdammen. Sie

kind, was machst Du denn?“ — „Ich schüttelte...
mein Joch ab“, antwortete schnell gefaßt der...
Schwiegersohn.

Jahrmärkte im Monat Oktober.

- Die mit einem * bezeichneten Märkte befinden sich im...
Kreis Malmedy.
- 20. Am Born, Essen, Geldern, Straelen, Uedem, Dreiborn, Geilenkirchen, Lonsgen, Freudenberg, Kilburg, Berg, Bendorf, Braunsfels, Gebhardshain, Sobernheim.
 - 21. Ripp, am Born, Goch, Cleve, Wickrathberg, Bardenberg, *Biltingen, Eupen, Heimbach R.-B. Aachen, Herzogenrath, *St. Vith, Henri-Capelle, Beuren, Speicher, St. Wendel, Birkenfeld, Kreuznach, Steimel.
 - 22. Lechenich, Emmerich, Cleve, Uedem, Linnich, Dauu, Weisenthurm, Weglar.
 - 23. Commern, Dinsel, Düsseldorf, Kallar, Reuerburg, Thal-fang, Boss, Kirn, Uelmen.
 - 25. Hilben.
 - 27. Duisburg, Hilben, Belbert, Meerfen, Bannholder, Manderfeld, Felin, Wabern, Beitsrodt, Kaiseresch, Simmern.
 - 28. Euskirchen, Kerpen, Goch, Cleve, Rheinberg, Süstern, Dillingen, Wolfersweiler, Altentirchen, Boppard, Kelberg, Neuwied.
 - 29. Bernkastel, Kastellaun.
 - 30. Heisingen, Kallar, Wesel, Biltingen.
 - 31. *Malmedy.
- Belgisch-Luxemburg**
- 20. Bastnach, Marche, St. Marie (Neuschateau), Baurchavame.
 - 21. Neuschateau, Vielsalm.
 - 24. Wellin.
 - 25. Valjeul, Bilers-dev-Orval.
 - 27. Durbuy, Libin, Baur-les-Kosteres.
 - 29. Laroche.
 - 30. Hamipre.
 - 31. Salmchateau.
- Großherzogthum Luxemburg.**
- 20. Mersch.
 - 28. Clerf, Wilg.
 - 30. Feis.

Fruchtpreise.		Weidcours.	
St. Vith 17. Oktbr.	M S	Köln 17. Oktbr.	M S
Hafer per 150 Kilo	16 19	20-Franken-Stücke	16 14
Rorn per 4 Scheffel	16 82	Wahelmsdor	16 78
Weizen p. 4 Scheffel	4 03	5-Franken-Stücke	4 02
Buchweizen	20 33	10ve-Sterling	20 30
Kartoffeln	16 62	Imperials	16 65

Literarisches.

Vom 1. October ab erscheint in Dresden (J. G. Seeling's Verlag, Ritterstraße 14) unter dem Titel „Das Orchester“ ein neues Musik-Fachblatt, das in erster Linie ein Organ zur Hebung und Förderung der Interessen des gesammten Musikstandes sein, alsdann aber auch in populär-belehrender Weise den Bedürfnissen desjenigen Publikums Rechnung tragen soll, das mehr oder weniger mit der Musikwelt in Verbindung steht. Zunächst wird das Blatt zwei, vom 1. Januar 1885 ab aber vier Mal im Monat erscheinen und dabei nur 80 Pfennig pro Quartal im Abonnement kosten. Der Prospect verspricht die Mitarbeiterschaft der besten sachmännischen Schriftsteller und hebt auch hervor, frei von Parteilichkeit nur der Sache dienen zu wollen. Was den Inhalt der vorliegenden Probenummer betrifft, so beweist er bereits, daß es auch der Redaction mit ihren Versprechungen Ernst ist; denn Alles, was geboten wird, ist werthvoll und interessant, so daß für die Zukunft das Beste zu erwarten steht. Als Redacteur ist der langjährige Kritiker des „Dresdener Tageblatts“ (vormals „Eibthalbote“), Herr Bruno Scholze, gewonnen worden. Probenummern werden auf Verlangen Jedermann gratis zugesandt.

...hatten ja leichtes Spiel! — Was wußtest du von...
der Entfernten, für die keine Stimme sich erhob...
was von den Schmerzen, die sie um dich gelitten...
von den ungezählten Thränen, die sie um dich ver...
gossen, wie sie Alles gewagt, um nur ein einziges...
mal heimlich und unerkannt sich deines Publick's...
ersättigen zu können. Und jetzt — jetzt, wo du...
vor mir stehst, kalt und fremd, jetzt wollte ich —
„Meine Mutter!“ wiederholte Egbert tief er...
schüttert aber in unüberwindlicher Befangenheit...
indem er näher trat und die Hand der Frau ergriff...
Aber sie entzog sich ihm mit stolz abwehrender...
Bewegung...
„Ich will nichts erzwingen, was dein Herz mir...
nicht freiwillig entgegenbringt. Aber habe ich mein...
Anrecht an deine Liebe verloren, verschert, Gerech...
tigkeit wenigstens bist du der Frau schuldig, die...
dich geboren. Du sollst Richter sein über mich...
Egbert, und deinem Urtheil will ich mich unter...
werfen. Setze dich und höre mich an.“
(Fortsetzung folgt.)

— (Zum Andenken.) Wirth (einem Gaste nach...
eilend): „Was fällt Ihnen denn ein, mir hier das...
Bierglas so sans façon mitzunehmen?“ — Fremder:
„Wenn man's nicht mitnehmen darf, warum stellen...
Sie dann ein Seidel hin, wo drauf steht: „Zum...
Andenken.““

**An die Gönner
des St. Vith Hospital.**

Am Sonntag, den 26. ds. Mts.,
werden die gezeichneten Beiträge für
das dritte Jahr erhoben werden.

St. Vith, den 15. Oktober 1884.

368 **Das Comité.**

**Pferde-, Rindvieh- u. Schweine-
Markt**

zu Cupen auf dem Wirthplatz am
Dienstag, den 21. Oktober 1884
Vormittags. 351

Standgeld wird nicht erhoben.

Ein Haus

zwischen Robertville u. Sour-
brodt gelegen, nebst
10 Hektar Wiesen, Ackerland
und Weide

ist vom nächsten Mai an auf mehrere
Jahre zu pachten. Näheres bei Lehrer
Nitz in Höfen. 355

356
357
358
359

abunv-ispine

359

Speck,

hiesige trockene Waare offerire zu 60
und 56 Mark pro 50 Kilo gegen Cassé.
Amel. J. Kreuzsch.

Gelenk-

Rheumathismus

auch veralteten, dagegen ein neu er-
fundenes, schnell, sicher und überraschend
wirkendes Mittel. Nähere Auskunft
ertheilt zum Wohle aller Leidenden be-
reitwillig nur unter Beifügung des
Retourportos, auf besondern Wunsch
wird auch das Mittel sogleich per
Nachnahme zugesandt.

Th. Konetzky, Brunnenstr. 53.
360 Berlin N.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Moses) enthaltend die
Geheimnisse früherer Zeiten, sowie
auch das vollständige sieben Mal
versiegelte Buch, versendet franco
für 5 Mk. R. Jacobs, Buch-
handlung in Magdeburg.

Pferdemarkt zu St. Vith

am Dienstag, den 21. Oktober 1884,
mit Austheilung von Prämien;

1. für die beste Stute unter 8 Jahren mit Füllen 20 Mark.
2. für das beste 1- oder 2jährige Füllen 20 "
3. für das zweitbeste " " 15 "
4. für das beste Füllen unter einem Jahre 20 "
5. für das zweitbeste " " 15 "
6. für das drittbeste " " 10 "

St. Vith, den 6. Oktober 1884.

Der Bürgermeister
Ennen.

Erlaube mir meine

Schönfärberei, Druck- und Wäscherei

in empfehlende Erinnerung zu bringen
Röcke, Hosens, Westen, Mäntel und Kleider
werden unzertrennt gefärbt und Neugewaschen, schnell und billig.
Achtungsvoll

Montjoie im Oktober 1884.

356

Robert Nickel.

Für Wiederverkäufer.

Leinene Flachsgarne aus der Dürener Flachs-
spinnerei, sowie Einschlagbaumwolle
empfehlen billigst

Gebrüder Gördes,
Düren.

316

Konkurrenz-Tabak
gegen das
„Ohne Ansterdamer Wappen“
Wappen
von J. H. Lensing & C. L. van Gulpen, Emmerich.
Die Konkurrenz-Sorten Virginia,
Louisiana, Löwen-Portico, T. E.,
F. A. H. P. B. und M. werden von den
hochfeinen Qualitäten der hiesigen
Fabrik theils billiger abgegeben als die betr.
hier unter holländischer Aufschrift
eingeführten deutschen Sorten.
Deutsche Arbeit! — Deutsche Marken!

Depot des Conturrenz-Tabaks führen:
J. PH. SURGES und Fräulein CHARLOTTE
SAUVAGE in St. Vith.

Ein Capital von
500 Thaler

gegen 1. Hypothek zu 5 Prozent
zuleihen. Näheres in der Expedi-
tion dieses Blattes.

Das
Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Mk.) gute neue
Bettfedern für 60 J das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25
P. im Halbdaunen nur 1,60
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Mk. 5%
Rabatt. 357

**Stollwerck'sche
Brust-Bonbons**

eine nach ärztlicher Vorschrift be-
reitete Vereinigung von Zucker und
Kräuter-Extrakten, welche bei Hals-
und Brust-Affektionen unbedingt woh-
thuend wirken. Naturell genommen
und in heisser Milch aufgelöst, sind
dieselben Kindern wie Erwachsenen
zu empfehlen.
Vorräthig in versiegelten Packeten
mit Gebrauchsanweisung a 50 Pf. in
St. Vith bei Wtw. Gilson,
Shönberg bei Arn. Strasser, in
Bleialf bei Wtw. Ahrens.

PREIS GEB. M. 10 GEB. M. 12
NEUE AUSGABE IN 36 LIEFERUNGEN
P. L. Martin's
**Illustrirte Naturgeschichte
der Thiere.**
Leipzig: F. A. Brockhaus.
BEARBEITET V. MARTIN, HEINRICH KNAUER, LEIPZIG

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von
Berluth der Manneskräft etc. leiden, sende ich kostenfrei
Recept, d. sie kurtirt. Dieses große Heilmittel wurde
in Mexiko in Südamerika entdeckt. Schickt ein adreß.
an Rev. Joseph Z. Inman, Station D, New York City.

Ein Dienstmädchen

für Küche und alle Haus-
arbeiten gesucht. Eintritt
nächsten. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Stellmacherlehrling

gesucht. Von wem sagt die Exp. d. Bl.
St. Vith

Stadtbeleuchtung betreffend

Wer bei den jetzigen dunkeln Nächten
die Stadt durchwandert, wird
überzeugen, daß an manchen Stellen
noch unumgänglich Laternen
sind. Um Jedem gerecht zu werden
müßten von Seite der Stadt
zeitig an diesen Stellen noch Laternen
angebracht werden. Das unter
Schutze der Dunkelheit bereits
neue nächtliche Demolieren
schon diese Vorpflicht. — 361

Das Preisblatt für den
erscheint wöchentlich zu
Mittwoch und Samstag
Bestellungen werden bei a
und in der Expedition di
gegengenommen. — Der
preis beträgt pro Quartal i
in der Expedition abgeh
die Post bezogen 1 Mark 2
schließlich der Post

Im Anschluß
teressenten, daß die er
stattfinden werden.

Bürger- Urwahl-
meisterei. Bezirk.

Dillingen Bingen

Crombach Crombach

Malmedy Malmedy
III. Bezirk

St. Vith St. Vith

Weismes Weismes

Malmedy

Befar

In dem Verfahren
Bau der Eisenbahn Bri
Erde (Machen) mit
innerhalb der Gemeinb
Grund und Bodens
ff. des Enteignungsge
vorgeschriebene Verhan

Mittwoch, den

anberaumt.
In dem Termine
enteignenden Grundflä
lichen Regierung ernan
nommen und den Bet
werden, sich über das
digen auszusprechen.

Sämmtliche Intere
gefordert, in dem Ter
Rechte wahrzunehmen
sonst ohne ihr Zutuf
stellt und wegen An
derselben verfügt werd
Der Termin wird

Ziehung II. Classe 28. Oktober. Hauptgewinn Werth 50,000 Mark

Ziehung II. Classe 28. Oktober.

Erste Lotterie	20,000
der Großherzog.	15,000
Kreishauptstadt	10,000
Baden-Baden.	5000, 3000 etc.

Original-
Boll-Loose à 6 Mk. 30 Pfg.

Kauf-Loose à 4 Mk. 20 Pfg. sind durch die an
zur II. Classe befindlichen Collectionen sowie durch mich zu beziehen.
A. Molling, Hannover.